

den Türen verdienen. Mit heller, fröhlicher Stimme und andächtigen Herzens sang Luther seine frommen Lieder vor den Türen der reichen Leute in Eisenach. Da traf es sich, daß die reiche Frau Ursula Cotta, die Gemahlin eines angesehenen Kaufmanns in der Stadt, an dem fröhlich dreinblickenden Knaben einen besonderen Gefallen fand; sie beschloß, den armen Kurrendeschüler in ihr prächtiges Haus zu nehmen, ihn zu kleiden und zu beköstigen. Damit war sein Glück gemacht, und auf die Zeit der harten Kindheit folgten nun Jahre heiteren Frohsinns.

Vier Jahre blieb Luther noch in Eisenach, dann bezog er, noch nicht achtzehn Jahre alt, im Frühjahr 1501 die Universität Erfurt, um nach dem Willen des Vaters Jurisprudenz zu studieren. Nach der damaligen Studienordnung mußte sich Luther zunächst der Philosophie widmen. Mit rastlosem Eifer lag er diesen Studien ob, beschäftigte sich aber daneben auch mit den Schriftstellern des griechischen und lateinischen Altertums. Schon nach anderthalb Jahren erhielt er den ersten Grad der akademischen Würde, das Baccalaureat. Dabei entzog er sich nicht dem heiteren Treiben seiner Studiengenossen, sondern verkehrte viel in ihrem Kreise und wurde stets gern gesehen als „der hurtige, fröhliche Geselle“. Doch bereits in dieser Zeit ergriff ihn die angstvolle Sorge um das Heil seiner Seele. Im Gefühl seiner Sündhaftigkeit glaubte er sich von Gott, nach dem er so sehr verlangte, getrennt. Er erbebt bei dem Gedanken eines plötzlichen Todes: einst glaubte er durch Verblutung sterben zu müssen, da er sich durch Unvorsichtigkeit den Degen, den er an der Seite trug, in den Schenkel gestochen hatte. In seiner Herzensangst wandte er sich an die Jungfrau Maria um Hilfe. So wollte er hinfort leben, daß er dereinst vor Gott am jüngsten Tage bestehen könnte.

Zu Beginn des Jahres 1505 erhielt Luther die Magisterwürde, und nun sollte er das Studium der Rechte ergreifen. Doch zuvor besuchte er seine Eltern und Geschwister in Mansfeld, um sich ihnen in seiner neuen Würde als Magister vorzustellen, und nun trat die Wendung ein, die seinem Leben die Richte geben sollte. Auf dem Rückweg nach Erfurt überraschte ihn in der Nähe des Dorfes Stotternheim auf freiem Felde ein fürchtbares Gewitter. Wieder wurde er, der erst vor kurzem durch den plötzlichen Tod eines lieben Freundes tief erschüttert worden war, von Todesangst gepackt, und in dem Gefühl, vor dem Richterstuhl Gottes jetzt noch nicht bestehen zu können, entrang sich ihm das Gelübde: „Hilf, liebe Sankt Anna, ich will ein Mönch werden.“ Das Wort war gesprochen, und Luther fühlte sich in seinem Gewissen an das Gelübde gebunden, um dessentwillen er Erhörung gefunden zu haben glaubte. Die Freunde rieten ihm von seinem Vorhaben ab; er blieb aber fest. Noch einmal lud er die Freunde zu sich ein, um von ihnen bei heiterem Gesang, Saitenspiel und Wein Abschied zu nehmen: „heute seht Ihr mich und nimmermehr!“

Tags darauf, am 17. Juli 1505, suchte er, von den weinenden Freunden geleitet, das Augustinerkloster in Erfurt auf, um in der stillen

Erfurt

Wendung
in Luthers
LebenLuther
im Kloster